

## **I. Landschaftsplan**

Ein kurzer Blick auf eine unendliche Geschichte: Der derzeit gültige Landschaftsplan der Stadt Leverkusen stammt aus dem Jahr 1987. Eine Neuaufstellung wurde am 12. Juli 2010 durch den Rat der Stadt Leverkusen beschlossen. 2012 machten NABU, BUND und LNU 22 Änderungs- und Ergänzungsvorschläge zum Vorentwurf. 2013 wurde im Newsletter Nr.7 der Stadt darauf hingewiesen, dass der Landschaftsplan-Entwurf der Öffentlichkeit im Rahmen der öffentlichen Auslegung voraussichtlich im Frühjahr 2014 präsentiert werde: Das unterscheidet Leverkusen deutlich vom Rheinisch-Bergischen Kreis, der deutlich aktiver ist und schon der dritten Auflage arbeiten kann.

- **Nur ein aktualisierter Landschaftsplan, der weit umfassender als bisher die Landschaft schützt, kann eine wirkungsvolle Grundlage für die Stadtplanung der Zukunft sein. Daher muss die Novellierung des Landschaftsplans unverzüglich in Angriff genommen werden.**

Ein neuer Landschaftsplan ist überfällig - das sehen wir genauso. Deshalb fordern wir auch in unserem Programm, „*einen neuen Landschaftsplan für Leverkusen auf den Weg [zu] bringen, der den Naturschutz stärkt. Schützenswerte Biotope und Habitats wollen wir auf Basis identifizierter Flächen verbinden und vernetzen (z. B. das Leimbachtal oder das Dhünntal).*“<sup>1</sup>

Wir fordern von der Stadt, die internen Abstimmungsprobleme zu überwinden und einen Verwaltungsentwurf auf den Weg zu bringen, der im Rat diskutiert werden kann. Ebenso wollen wir die Verwaltung der Stadt im Fachbereich Umwelt personell aufstocken und haben deshalb die Forderung nach „*mehr Personal für Natur- und Artenschutz bei der Unteren Landschaftsbehörde*“<sup>2</sup> in unserem Wahlprogramm.

---

<sup>1</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 20

<sup>2</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

## II. Naturschutz

§ 1 des Landschaftsgesetzes gibt als Ziel vor, „Natur und Landschaft so zu schützen, zu pflegen und zu entwickeln, dass sie als Lebensgrundlagen des Menschen nachhaltig gesichert sind.“ Die Schaffung weiterer Naturschutzgebiete ist eine hervorragende Möglichkeit, diese Forderung umzusetzen. Zurzeit stehen nur 2,25 % der Fläche von Leverkusen unter Schutz. Das ist viel zu wenig. In NRW sind es 8%, bereits 2017 wurde vom Land das Ziel 15% gesetzt. Die Landesnaturschutzverbände sehen auch dies als längst nicht ausreichend an: sie fordern 20% Biotopverbundsysteme.

- **Wir schlagen daher vor, alle Gebiete, die im aktuellen Landschaftsplanentwurf als NSG vorgesehen sind, sofort unter Schutz zu stellen. Die vorliegenden Fakten reichen dafür aus.**
- **Weiterhin hat sich in der Zwischenzeit ergeben, dass es wichtig ist, den Wald am Schloss Morsbroich als flächiges Naturdenkmal oder als geschützten Landschaftsbestandteil sicherzustellen.**

Die Leverkusener Ökosysteme sind stark strapaziert und viele Arten und Naturräume sind verschwunden. Hier sind wir alle und besonders die Politik aufgefordert, mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten. Deshalb wollen wir, „dass sich bis 2030 die Fläche von unter Naturschutz stehenden Gebieten mindestens verdoppelt“<sup>3</sup> und „schützenswerte Biotop und Habitate [...] auf Basis identifizierter Flächen verbinden und vernetzen (z. B. das Leimbachtal oder das Dhünntal)“<sup>4</sup>. Ebenso ist es unser Ziel, „gemeinsam mit Expert\*innen [...] eine Zielartenliste [zu] erstellen und die Gestaltung und Ausweisung naturnaher Habitate darauf [auszurichten].“<sup>5</sup>

Den Dringlichkeitsbeschluss in der Ratssitzung am 25.06.2020 zur Schaffung von 50 Parkplätzen am Schloss Morsbroich im Landschaftsschutzgebiet sehen wir als rechtswidrig an. Dieser muss daher vom Oberbürgermeister beanstandet werden.<sup>6</sup>

Für Leverkusen fordern wir darüber hinaus einen erneuten Versuch, „den Bürgerbusch in Alkenrath [aufzukaufen] und ihn in einen Naturwald [zu] verwandeln, der gleichzeitig als Naherholungsgebiet genutzt wird.“<sup>7</sup>

Auch wollen wir als besonders schützenswertes Biotop „die Bäche und Seen in Leverkusen [...] in einen naturnahen, guten Zustand versetzen. Entlang der Gewässer soll ein zehn Meter breiter Schutzstreifen frei bleiben.“<sup>8</sup>

---

<sup>4</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 20

<sup>5</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 20

<sup>6</sup> <https://die-gruenen-leverkusen.de>

<sup>7</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

<sup>8</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Wasser schützen | Seite 22

### III. Flächenschutz

Flächenversiegelung sollte grundsätzlich vermieden werden. Die Entscheidung zwischen „Nachverdichtung“ einerseits und „Freiflächenversorgung“ andererseits ist eine Gratwanderung und stellt hohe Anforderungen an die Planer\*innen einer umweltverträglichen Stadtentwicklung. **Wir fordern daher als zukünftige Handlungslinie:**

- **Baulückenschluss oder Ersatzbau für bestehende Gebäude sind der Ausweisung neuer Baugebiete in jedem Fall vorzuziehen (Flächenrecyclingskataster anlegen!)**
- **Der „Leverkusener Standard“ wird zur Leitlinie für alle Stadtplanungsvorhaben. (siehe Anlage)**
- **Die lokale Identität von Ortsteilen muss erhalten bleiben (Beispiel Bergisch Neukirchen / Hitdorf). Dazu muss die heute noch vorhandene freie Landschaft zwischen den Ortsteilen erhalten bleiben und ökologisch aufgewertet werden.**
- **Wertvolle Biotope wie Streuobstwiesen, zusammenhängende Waldflächen, Ackerfluren mit Kleinstrukturen müssen erhalten bleiben.**
- **Neuaufgabe und Umsetzung des hervorragenden „Bodenentsiegelungsprogramms“ der Stadt von 1992 (ein Exemplar kann zur Verfügung gestellt werden!)**
- **Die Versiegelung der Böden in unserer Stadt muss aufhören und an vielen Stellen rückgängig gemacht werden. Dazu ist die Neuaufgabe und Umsetzung des hervorragenden „Bodenentsiegelungsprogramms“ der Stadt von 1992 !!! notwendig (ein Exemplar kann zur Verfügung gestellt werden)!**
- **Flächensparendes und ökologisches Bauen als verbindliche Vorgabe für Bauvorhaben ist unabdingbar. Dazu muss ein Kriterienkatalog aufgestellt werden und verbindlich vorgegeben werden, wie ökologisches, nachhaltiges Bauen definiert wird, z.B. nach den Grundlagen der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen.**

Der Platz in Leverkusen für Wohnraum, Infrastruktur, Industrie und Gewerbe ist weitgehend ausgereizt. Dennoch darf das Wachstum der Stadt nicht ignoriert werden. Alle weiteren Entwicklungen dem Markt zu überlassen halten wir für unsozial. Wir wollen keine Verdrängung der Schwächsten unserer Gesellschaft, denn Wohnen muss für alle bezahlbar sein. Hier muss die Stadt gestalterisch lenken und Verantwortung für eine grüne, nachhaltige und soziale Entwicklung ihrer Viertel und Quartiere übernehmen. Leverkusen braucht viele neue kleine Wohnungen für Single-Haushalte, aber auch günstige Wohnungen für Familien. Das Bauen neuer Einfamilienhäuser ist nicht die geeignete Antwort auf diesen Bedarf. Deshalb treten wir dafür ein, *„bevorzugt Mehrfamilienhäuser statt freistehender Einfamilienhäuser zu bauen. Einfamilienhäuser wollen wir auf verdichtete Formen begrenzen (z. B. Reihenhäuser).“*<sup>9</sup> Ebenso stellen wir uns gegen ein Zubauen der Stadtränder und grünen Wiesen, denn *„wir wollen keine weitere Versiegelung und Bebauung von grünen Randflächen. Die Erschließung neuer Bauflächen am Rande der Stadt soll nur in Ausnahmefällen und nach strengen Kriterien zulässig sein.“*<sup>10</sup> Die Stadt soll die vorhandenen Flächen im Sinne der Stadtentwicklung als Wohn-, Natur- oder Gewerbeflächen besser nutzen, so wollen wir *„ein neues Höhenleitlinienkonzept, ausgehend von den Zentren in Abstufung zu den Rändern“*<sup>11</sup> und dass *„Gebäude und Gewerbeimmobilien aufgestockt werden, wo immer dies möglich und sinnvoll ist. Das kann z. B. bei Supermärkten erfolgen, schließt aber auch innerstädtische Gewerbeflächen nicht*

<sup>9</sup> Kommunalwahlprogramm → Wachsendes Leverkusen → Soziale und ökologische Urbanität | Seite 6

<sup>10</sup> Kommunalwahlprogramm → Wachsendes Leverkusen → Soziale und ökologische Urbanität | Seite 6

<sup>11</sup> Kommunalwahlprogramm → Wachsendes Leverkusen → Soziale und ökologische Urbanität | Seite 6

aus. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt einen Plan erarbeitet, der diese Möglichkeit der Bebauung systematisch erfasst. Wir wollen den exzessiven Flächenverbrauch bei Gewerbebauten begrenzen. Den Flächenverbrauch für ebenerdige Parkplätze wollen wir konsequent einschränken.“<sup>12</sup>

Baulücken müssen geschlossen werden; „die neue Grundsteuer C macht es teuer, Grundstücke aus spekulativen Gründen leer stehen zu lassen. Damit ist sie ein hilfreiches Werkzeug, das Grundstücksbesitzer bewegen kann, Bauland freizugeben. Dieses Werkzeug wollen wir nutzen, aber auch im konstruktiven Dialog mit Eigentümer\*innen darauf hinwirken, neuen Wohnraum zu schaffen“<sup>13</sup>. „Wenn [diese] Flächen bebaut und versiegelt werden, sollen die dafür geschaffenen Ausgleichsflächen mindestens gleich groß und ökologisch gleichwertig sein und auch nachhaltig erhalten bleiben“<sup>14</sup>.

Für ganz Leverkusen „setzen wir auf eine behutsame Verdichtung der Stadt bei einer zwingenden ökologischen Aufwertung“<sup>15</sup>. „Wir wollen in Leverkusen zeigen, dass man modern, nachhaltig und klimaschonend bauen kann. Dazu setzen wir auf den weitestgehenden Einsatz von CO<sub>2</sub>-neutralen Baustoffen sowie auf Materialien aus recycelter Kreislaufwirtschaft, wo das möglich ist. Die Reduzierung von Baukosten darf nicht zulasten von (insbesondere ökologischen) Baustandards geschehen“<sup>16</sup>.

---

<sup>12</sup> Kommunalwahlprogramm → Wachsendes Leverkusen → Soziale und ökologische Urbanität | Seite 6

<sup>13</sup> Kommunalwahlprogramm → Wachsendes Leverkusen → Soziale und ökologische Urbanität | Seite 6

<sup>15</sup> Kommunalwahlprogramm → Wachsendes Leverkusen → Gesundes Bauen | Seite 9

<sup>16</sup> Kommunalwahlprogramm → Wachsendes Leverkusen → Gesundes Bauen | Seite 9



#### IV. Grün in der Stadt

Ein hervorragendes Beispiel für die naturnahe Gestaltung des städtischen Raumes bietet der Innenstadt-Umbau in unserer Landeshauptstadt! Eine architektonische Sensation wie das Ingenhoven-Projekt in Düsseldorf kann sich Leverkusen nicht leisten, aber allein das augenfällige **Potenzial zur Schaffung von „Grün“** ist noch längst nicht ausgeschöpft:

**Dringend nötig sind daher:**

- **Die umfangreiche Erfüllung der Vorgaben der BauO NRW § 8 ((1) Die nicht mit Gebäuden oder vergleichbaren baulichen Anlagen überbauten Flächen der bebauten Grundstücke sind 1. wasseraufnahmefähig zu belassen oder herzustellen und 2. zu begrünen oder zu bepflanzen...): Es muss eine Struktur geschaffen werden, die eine strikte Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben v. a. zur Verhinderung von Schotterflächen gewährleistet.**
- **Eine attraktive finanzielle Unterstützung bei der Anlage von Fassaden- und Dachbegrünung - beim Neubau und beim Bestandsbau.**

- **Die vollständige Begrünung der Straßenränder**
- **Eine ökologisch sinnvolle Behandlung von 80% aller öffentlichen Grünflächen (Blühwiesen statt Rasen)**
- **Die Wiedereinführung einer Baumschutzsatzung**
- **Die Schaffung von Strukturen, die gewährleisten, dass das Leverkusener Vorzeigeprojekt „Leverkusen blüht auf“ dauerhaft weiterarbeiten kann.**

Wir Grüne schauen nicht nur bewundernd in Richtung unserer Landeshauptstadt, wir wünschen uns auch für Leverkusen Visionen für Stadt und Quartiere nach den Vorbildern Utrechts oder Kopenhagens. Zu leicht übersehen wir hierbei, dass diese Städte bereits vor 15 Jahren mit dem Umbau begonnen haben. Deshalb „setzen [wir] uns ein für mehr Grün auf öffentlichen Plätzen, z. B. am Forum in Wiesdorf und auf den Marktplätzen in den Quartieren“<sup>17</sup>.

Um Leverkusen auf einen guten Weg zu bringen und mehr Grün in der Stadt zu fördern, wollen wir eine „verpflichtende Beratung [...für Bauherr\*innen...], wie sie ihr Dach und ihre Fassadenflächen begrünen und ihren Garten mit Nisthilfen für Vögel und Insekten naturnah gestalten können.“<sup>18</sup>

Denn es gibt reichlich Potenzial, durch eine Begrünung von Fassaden, Dächern und Freiflächen mit einheimischen, standortgerechten Pflanzen zu angenehmen Lebensumständen in unserer Stadt beizutragen. Die Bedeutung der Biodiversität für Menschen ist durch das festgestellte Insektensterben stark in unser Bewusstsein gedrungen. Hier sind wir alle aufgefordert, mit geeigneten Maßnahmen gegenzusteuern, um unsere natürlichen Lebensgrundlagen zu erhalten.

Dass wir uns weiterhin für eine Baumschutzsatzung<sup>19</sup> einsetzen, ist klar, genauso wie „für bestehende Initiativen wie z. B. **Leitbild Grün und Leverkusen blüht auf**“<sup>20</sup>. Wir wollen aber auch neue Wege gehen: So „wollen wir, dass die Stadt Leverkusen dem bundesweiten Bündnis **Kommunen für**

<sup>17</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

<sup>18</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

<sup>19</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

<sup>20</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

**biologische Vielfalt e. V.** beiträgt und in diesem Rahmen Pilotprojekte im Bereich Stadtbegrünung konzipiert und durchführt.“<sup>21</sup>

Auch „Patenschaften zur Gestaltung von Grünflächen im öffentlichen Raum“<sup>22</sup> oder „kostenlose Angebote wie Gemeinschaftsgärten (Urban Gardening)“<sup>23</sup> sind für uns denkbar.

Darüber hinaus wollen wir „den Einsatz innovativer Technologielösungen zur Emissionsreduktion, wie zum Beispiel CityTrees und Bioreaktoren, prüfen und diese dort, wo es sinnvoll ist, aufstellen“<sup>24</sup> und „fördern [...] Wildblumenwiesen anstelle monotoner Rasenflächen“<sup>25</sup>.

---

<sup>21</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

<sup>22</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

<sup>23</sup> Kommunalwahlprogramm → Lebenswertes Leverkusen → Gemeinschaft, Bewegung und Sport  
| Seite 35

<sup>24</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Emissionen reduzieren | Seite 24

<sup>25</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

## V. Landwirtschaft

Angesichts des anhaltenden Artenschwunds bei Pflanzen und Tieren in der Agrarlandschaft und insbesondere auch bei Wildbienen und anderen Insekten halten wir es für dringend geboten, dass die Stadt Leverkusen alle Maßnahmen ergreift, der Zerstörung der biologischen Vielfalt konsequent entgegenzuwirken. Wie auch die Bundesumweltministerin aufzeigt, wird der Artenschwund in der freien Landwirtschaft zu einem erheblichen Teil durch die traditionelle Landwirtschaft verursacht. Hier kann die Kommune auf vielen Wegen die Landwirte unterstützen.

- **Wir fordern daher eine finanzielle Unterstützung der Landwirte bei der Umstellung auf eine ökologischere Bewirtschaftung der stadteigenen Pachtflächen. Auf ihnen ist der Einsatz von Pestiziden zu untersagen.**
- **Die Stadt Leverkusen soll sich um die Etablierung eines landwirtschaftlichen Betriebs bemühen, der nach den Richtlinien des ökologischen Landbaus arbeitet.**

Die Zahl der lokalen landwirtschaftlichen Betriebe wird immer weniger, deshalb *„wollen [wir] das Hofsterben stoppen und die bestehenden Betriebe bei der Umstellung auf Biolandbau, artgerechte Haltungformen und nachhaltige Ackerbauverfahren unterstützen.“*<sup>26</sup>

Wir GRÜNEN sprechen uns gegen Massentierhaltung aus und setzen uns für eine vielfältige, nachhaltige, bäuerliche Landwirtschaft ein, die gute, fair bezahlte, regionale Lebensmittel erzeugt, Tiere artgerecht hält, mit ökologisch nachhaltigen und ökonomisch überzeugenden Produktionsprozessen. *„Wir wollen mit regionalen Produkten bäuerlichen Betriebe eine Zukunft geben und diese durch eine höhere Priorisierung der Lokalität bei der Vergabe von Schul- und Kita-Essen stärken.“*<sup>27</sup>

Die Biodiversität in der Landwirtschaft wollen wir stärken; so *„fordern wir Anreize für Naturschutzmaßnahmen, z. B. für mehr Ackerrand, Beweidung und Brachflächen“*<sup>28</sup>. Auf städtischen Flächen *„soll auf den Einsatz von Pestiziden und Herbiziden verzichtet [...] werden.“*<sup>29</sup>

---

<sup>26</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Tierschutz - in der Stadt und auf dem Land | Seite 22

<sup>27</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Tierschutz - in der Stadt und auf dem Land | Seite 22

<sup>28</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 20

<sup>29</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Wasser schützen | Seite 22

## VI. Klimaschutz

Die konsequente Umsetzung der Vorgaben des mit großer Mehrheit akzeptierten Klimaanpassungskonzeptes ist die Voraussetzung für einen nachhaltigen Klimaschutz in einer Stadt, die bereits den „Klimanotstand“ ausgerufen hat.

Hier einige wesentliche Forderungen:

- **Solange es noch keine behördlich verordnete Installationspflicht von Solarzellen auf neuen Dächern gibt, fordern wir eine konsequente Nutzung aller Möglichkeiten regenerativer Energiegewinnung auf / an öffentlichen Gebäuden (Photovoltaikanlagen, Solarkollektoren)**
- **Bei Neubauten Orientierung der Dächer zur optimalen Nutzung von Photovoltaik (Südexponierung mit einem Aufstellwinkel von 30 Grad)**
- **Förderung von Fassaden- und Dachbegrünung (s. o.), auch bei städtischen Gebäuden**
- **Nutzung aller Möglichkeiten der Energieeinsparung (z. B. insektenfreundliche LED-Beleuchtung)**

Einer der wichtigsten Schlüssel zur Erreichung unserer Klimaziele liegt in der Energiepolitik. Energieeinsparungen, die Verbesserung der Energieeffizienz sowie der Ersatz fossiler Energieträger durch erneuerbare Energiequellen sind zentrale Hebel bei der Reduzierung unserer Treibhausgas-Emissionen. Dabei sind ein intelligentes Energiemanagement und der Einsatz von Speichern wünschenswert. Photovoltaik-Anlagen werden in Kombination mit einem Batteriespeicher um ein Vielfaches effizienter. Auch das Netz kann so entlastet werden. Deshalb wollen wir „auf allen städtischen Gebäuden, die sich dafür eignen, Photovoltaik-Anlagen (PV-Anlagen) installieren - möglichst in Kombination mit Batteriespeichern“<sup>30</sup>. „Auch auf privaten Dächern, insbesondere bei Gewerbeimmobilien, ist diese Kombination wünschenswert. Dazu brauchen wir Beratungsangebote und die aktive Förderung von Privatinvestitionen“<sup>31</sup>.

Die beste Energie ist die, die erst gar nicht erzeugt werden muss, daher „machen [wir] uns stark für Solarenergie und für Passivhäuser in Neubaugebieten und fordern entsprechende Bebauungspläne, Kaufverträge und Konzeptvergaben. Alle Möglichkeiten des Baurechts müssen ausgeschöpft werden, um fossile Brennstoffe auszuschließen.“<sup>32</sup>

Die EVL als städtisches Tochterunternehmen ist hier besonders in der Pflicht, ihre Anstrengungen zum Klimaschutz zu steigern - so soll „die EVL [...] ihren Stromeinkauf bis zum Jahr 2025 zu 100 % auf erneuerbare Energien umgestellt haben. Beteiligung an konventionellen Kraftwerken im In- und Ausland lehnen wir ab“<sup>33</sup>. „Außerdem setzen wir uns dafür ein, dass die EVL den Anteil dekarbonisierter Wärme in Leverkusen auf mindestens 50 % erhöht“<sup>34</sup>. Erreichen wollen wir dies zum Teil, indem wir „das Fernwärmenetz [...] weiter ausbauen, weil damit sehr schnell der CO<sub>2</sub>-Ausstoß gesenkt werden kann. Gleichzeitig wollen wir die Fernwärmeproduktion verstärkt auf die Nutzung von

---

<sup>30</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 23

<sup>31</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 23

<sup>32</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 23

<sup>33</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 23

<sup>34</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 23



Abwärme und erneuerbaren Energien ausrichten“<sup>35</sup>. Des Weiteren soll die EVL vermehrt als Beratungsstelle für Bürger\*innen genutzt werden. So wollen wir „Privathaushalte und Unternehmen über bestehende Fördermöglichkeiten für energetische Gebäudesanierung informieren und zusammen mit der EVL ein Programm zur energetischen Sanierung auflegen.“<sup>36</sup>

Ein weiteres städtisches Tochterunternehmen mit viel Potential ist die WGL; diese wollen wir „dazu verpflichten, Photovoltaik auszubauen“<sup>37</sup>.

Auch die Bemühungen beim Recycling wollen wir erhöhen. Mit der Einführung einer Wertstofftonne „wollen [wir] ein zeitgemäßes Mülltrennungssystem für eine effizientere Nutzung der Ressource Wertstoff“<sup>38</sup>.

Die Finanzen der Stadt sollen nicht nur ökonomisch, sondern auch ökologisch nachhaltig sein. Daher soll „zum langfristigen Vermögensaufbau [...] die Stadt einen Fonds einrichten und Anleihen herausgeben („Green Bonds“) – gerade um den Herausforderungen der Klimakrise gerecht zu werden“<sup>39</sup>. Überprüft werden sollen „auch eventuelle Finanzierungsgeschäfte der Sparkasse Leverkusen in die fossile Energieindustrie (Mineralöl-, Erdgas- und Kohleindustrie) [...] mit dem Ziel, darauf hinzuwirken, dass sich die Sparkasse schnellstmöglich hieraus zurückzieht (sog. Divestment)“<sup>40</sup>.

Zur Effizienzsteigerung in den städtischen Gebäuden wollen wir, dass diese „energetisch saniert und städtische Neubauten nach Passivhaus-Standard gebaut werden. Das wird mittelfristig durch geringere Energiekosten den Haushalt entlasten. Hierzu braucht es einen Sanierungsfahrplan für den städtischen Gebäudebestand, damit spätestens 2030 alle Gebäude klimaneutral sind“<sup>41</sup>.

Die Beleuchtung im öffentlichen Raum wollen wir nach und nach umstellen auf „moderne energiesparende LED-Technik, die warmweißes Licht nur nach unten abstrahlt. Das ist insektenfreundlich und bringt uns nicht um den Schlaf“<sup>42</sup>. Auch setzen wir uns dafür ein, „dass große Lichtwerbeflächen an Hauswänden ab 22 Uhr ausgeschaltet werden“<sup>43</sup>.

Ganz nach dem 3R-Prinzip (reduce, reuse, recycle) ist der umweltfreundlichste Abfall der, der gar nicht erst anfällt. Daher sollen „Geschäfte, Cafés und Imbissbuden [...] eine Abgabe auf Einwegverpackungen von Speisen und Getränken zahlen, die zum Verzehr unterwegs bestimmt sind. Wir wollen eine städtische Satzung über eine solche Verpackungsabgabe einführen.“<sup>44</sup>

Die Kreislaufwirtschaft wollen wir weiter stärken, indem „wir [...] uns dafür stark [machen], Dinge des täglichen Gebrauchs wiederzuverwenden. Wir fördern daher Tauschbörsen, Trödelmärkte und Reparaturcafés“<sup>45</sup>.

---

<sup>35</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 23

<sup>36</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 24

<sup>37</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 23

<sup>38</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Abfall- und Kreislaufwirtschaft verbessern | Seite 25

<sup>39</sup> Kommunalwahlprogramm → Starkes Leverkusen → Finanzenverbessern | Seite 28

<sup>41</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Energie aus Bürgerhand | Seite 24

<sup>42</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Emissionen reduzieren | Seite 24

<sup>43</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Emissionen reduzieren | Seite 24

<sup>44</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Abfall- und Kreislaufwirtschaft verbessern | Seite 26

<sup>45</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Abfall- und Kreislaufwirtschaft verbessern | Seite 26

## VII, Verkehr

Die Verkehrspolitik der Vergangenheit erzeugte und erzeugt weiterhin Lärmbelastung, Luftverschmutzung und Flächenverbrauch. **Alle positiven Ansätze des in Arbeit befindlichen Mobilitätskonzeptes müssen konsequent weitergeführt werden.**

- **Erhöhung der Attraktivität des ÖPNV (dichtere Taktung, Erweiterung des Netzes usw.)**
- **Umstellung der Busflotte auf Elektro- oder Wasserstofffahrzeuge**
- **Deutlich mehr Raum und Sicherheit für Fußgänger und Radfahrer**
- **Erhöhung der Parkgebühren, um so eine Attraktivierung/Belohnung der Nutzung von Fahrrad und ÖPNV zum Einkaufen usw. zu erreichen**

Der Öffentliche Nahverkehr muss weiter gestärkt und attraktiver gemacht werden. In Leverkusen sind wir in der glücklichen Situation, mit der WUPSI einen zentralen Anbieter zu haben, dessen Dienste wir weiter ausbauen und vernetzen können. Hier sehen wir uns in der Pflicht, das Mobilitätskonzept 2030+ in die Praxis umzusetzen. Für diese Mobilitätswende braucht es eine gerechtere Verteilung der begrenzten Verkehrsflächen in Leverkusen.

Nicht nur wollen wir bei „der Neuanschaffung von Bussen [...] auf umweltschonende Antriebe setzen“<sup>46</sup>. Auch wollen wir die Attraktivität des ÖPNV steigern. „Wir wollen den ÖPNV ausbauen, neue Linien schaffen und engere Takte anbieten: Insbesondere fordern wir mehr Schnellbuslinien. Buslinien, die einzelne Zentren miteinander verbinden, sollen im 10-Minuten-Takt verkehren“<sup>47</sup>. „Wenn die rechtliche Möglichkeit besteht, unterstützen wir die Idee eines umlagefinanzierten, ticketlosen ÖPNV, sofern er zusammen mit einigen unserer Nachbarkommunen realisiert wird. Wir wollen hierbei verschiedene Finanzierungs- und Einführungs-Modelle prüfen und setzen bei der Finanzierung auch auf die Unterstützung von Bund und Land NRW“<sup>48</sup>.

Den Komfort und die Digitalisierung wollen wir durch „eine Einführung/Ausweitung des Angebots von WLAN und Steckdosen in WUPSI-Bussen“<sup>49</sup> steigern. Auch sollen gerade für jüngere Menschen „Nachtbusse am Wochenende die ganze Nacht durchfahren [...] und in der Woche [soll] das reguläre Liniennetz bis mindestens ein Uhr aufrecht [...] erhalten“<sup>50</sup> bleiben.

Für die „Smart City“, die Leverkusen einmal werden soll, setzen wir „uns für „Bus on demand“-Pilotprojekte ein. So können wir nicht gut angebundene Wohnquartiere besser mit den Zentren verbinden. Wir unterstützen das langfristige Ziel, bei entsprechender technischer Entwicklung diese Verkehrswege über autonome Shuttles zu realisieren, die per App gerufen werden können“<sup>51</sup>. „Die Übergänge von einem zum nächsten Verkehrsmittel [wollen wir] smarter und geschmeidiger gestalten. Umstiege z. B. zwischen Bahn, Bus, Fahrrad, Fußweg etc. („intermodale Schnittstellen“) wollen wir durch „Mobilitätspunkte“ organisieren. Das beginnt bei der Taktung und endet bei der flächendeckenden Verfügbarkeit von Verkehrsmitteln. Dieser Ansatz wird auch vom Land gefördert“<sup>52</sup>. Damit man an diesen „Mobilitätspunkten“ sein Fahrrad sicher abstellen kann, wollen

---

<sup>46</sup>0 Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit Bus und Bahn | Seite 19

<sup>47</sup>0 Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit Bus und Bahn | Seite 18

<sup>48</sup>0 Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit Bus und Bahn | Seite 19

<sup>49</sup>0 Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit Bus und Bahn | Seite 19

<sup>50</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit Bus und Bahn | Seite 19

<sup>51</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit Bus und Bahn | Seite 18

<sup>52</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit Bus und Bahn | Seite 19

wir „den Schutz vor Fahrraddiebstahl [...] erhöhen. Fahrradgaragen, bewachte Bike&Ride-Plätze, Fahrradparkhäuser und Fahrradständer auch an einfachen Verkehrswechsellpunkten wie z. B. Bushaltestellen sind dafür wichtige und sinnvolle Bestandteile“<sup>53</sup>.

Die Attraktivität der kurzen Wege muss durch eine Verbesserung der Infrastruktur erhöht werden. Dies bezieht sich vor allem auf die Instandsetzung von Wegen für den Rad- und Fußverkehr. Denn „die Rad- und Radschnellwege müssen massiv aus- und neugebaut werden, um die Stadtteile und die stadtübergreifenden Ziele endlich effektiv und sicher für den Radverkehr zu erschließen. Besonders großen Handlungsbedarf sehen wir bei den Verbindungen Opladen-Wiesdorf, Schlebusch-Opladen und Wiesdorf-Köln. Die Bedeutung von Fußwegen für die Mobilität der Menschen wird oft unterschätzt. Wir wollen vorhandene Fußweg-Achsen ausbauen, neue Strecken erschließen und im Rahmen eines Fußwegenetzes neu denken“<sup>54</sup>.

Radfahren muss sicherer werden. Das fängt bei Abbiegeassistenten für LKWs an, beinhaltet aber auch „die Umgestaltung und Neuaufteilung öffentlicher Verkehrsflächen zu gemischten Zonen, in denen alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt und entschleunigt den vorhandenen Raum nutzen können“<sup>55</sup>.

„Ein großes Hindernis für die tägliche Nutzung des Fahrrads ist das Fehlen einer gut nutzbaren Abstellmöglichkeit zu Hause; besonders schwierig ist die Situation oft in Mehrfamilienhäusern. Im Neubau müssen genügend Fahrradstellplätze mit eingeplant werden, im Altbestand setzen wir uns dafür ein, dass komfortable und sichere Abstellanlagen außerhalb der Gebäude errichtet werden“<sup>56</sup>.

Bei der Organisation der eigenen Mobilität setzt sich die Erkenntnis durch, dass man nicht immer alles besitzen muss, was man nutzt. Teilen und Nutzen sind das neue Besitzen. Das schont die Ressourcen und das Klima. „Die Nutzung der WUPSI-Räder soll (nach Registrierung) für alle in den ersten 30 Minuten kostenlos sein. Für WUPSI-Abonnent\*innen soll die Nutzung der Räder inklusive sein. Wir fordern außerdem, den Leihbetrieb auf E-Bikes (mit festen Ladestationen) und Lastenräder-Verleih auszubauen“<sup>57</sup>. Das Verleihstationennetz soll durch „mehr, [...] sichere und auch überdachte Radstationen in der Stadt“<sup>58</sup> ausgebaut werden.

Auf weiten Wegen oder beim Transport lässt sich nicht immer auf ein Auto verzichten, deshalb „fordern [wir] den Ausbau der WUPSI-Carsharing-Flotte auf vierzig Wagen. Es sollen möglichst rein elektrisch mit Ökostrom betriebene Fahrzeuge zum Einsatz kommen. Stationen (mit ausreichenden Lademöglichkeiten) sollen auf das gesamte Stadtgebiet verteilt sein“<sup>59</sup>.

---

<sup>53</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Sicherheit und Gesundheit | Seite 17

<sup>54</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit dem Fahrrad und zu Fuß | Seite 17

<sup>55</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit dem Fahrrad und zu Fuß | Seite 17

<sup>56</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Mit dem Fahrrad und zu Fuß | Seite 17

<sup>57</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Nutzen statt Besitzen | Seite 18

<sup>58</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Nutzen statt Besitzen | Seite 18

<sup>59</sup> Kommunalwahlprogramm → Mobiles Leverkusen → Nutzen statt Besitzen | Seite 18

## VIII. Umwelt in der Verwaltung

- Eine personell gute Ausstattung aller mit Natur und Umwelt befassten Bereiche der Verwaltung ist unabdingbar (UNB, FB Amt für Stadtgrün)
- Die Förderung des NaturGut Ophoven als modellhaftes und weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekanntes Zentrum für außerschulische Bildung muss auf Dauer gewährleistet sein.

Eine effektive Verwaltung ist unabdingbar, um die Herausforderungen, vor denen Leverkusen steht, zu meistern. Zu lange hatte der Natur- und Umweltschutz nicht den Stellenwert in der Stadtentwicklung, den wir uns gewünscht hätten. Um die Verwaltung bei der Umsetzung zukünftiger Projekte zu unterstützen, fordern wir daher *„mehr Personal für Natur- und Artenschutz bei der Unteren Landschaftsbehörde“*<sup>60</sup>.

Junge Menschen sollen lernen, verantwortungsvoll zu entscheiden und zu handeln, um zu einer sozial gerechten, wirtschaftlich erfolgreichen und zugleich ökologisch verträglichen Entwicklung beizutragen, deshalb *„fordern [wir] im Rahmen des UNESCO-Programms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ein Netzwerk für Leverkusen, das Initiativen, Institutionen und Akteure verknüpft sowie Erfolge dokumentiert und publiziert. Die einzelnen Projekte müssen ideell und finanziell besser unterstützt werden. Dafür brauchen wir in der Verwaltung eine qualifizierte Stelle“*<sup>61</sup>.

Eine über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Anlaufstelle für Umweltbildung ist das NaturGut Ophoven. Deshalb wollen wir *„dem NaturGut Ophoven eine solide und dauerhaft gesicherte finanzielle Basis schaffen“*<sup>62</sup> und *„das NaturGut Ophoven als Kompetenzzentrum für Natur-, Arten- und Klimaschutz nachhaltig stärken und es als Lehr- und Lernort für ein Leben an und in der Natur nutzen“*<sup>63</sup>.

---

<sup>61</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

<sup>62</sup> Kommunalwahlprogramm → Soziales Leverkusen → Nachhaltige Bildung, Sprache und Digitalisierung | Seite 14

<sup>63</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21

<sup>64</sup> Kommunalwahlprogramm → Grünes Leverkusen → Natur- und Artenschutz stärken | Seite 21